

DER TRO - TRAFU

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 11 23. Juni 1980
32. Jahrgang
0,05 M

Ein Großtrafo wird zusätzlich repariert

Genosse Gerhard Meisegeier sprach zur Vorbereitung des X. Parteitages der SED mit dem Sekretär der APO 1, Genossen Rainer Wienholz

Redaktion: Genosse Wienholz, die APO-Versammlung am 9. Juni verabschiedete ergänzende Aufgaben zum Beschluß der APO in konkreter Auswertung der 12. ZK-Tagung der SED. Welche Aufgaben sind das?

Genosse Wienholz: Unser Beschluß vom 9. Juni wurde eigentlich durch die Vertrauensleuterversammlung fundam. Dort zog man Bilanz über den erreichten Stand im sozialistischen Wettbewerb. Auf der Grundlage der 11. und 12. ZK-Tagungen, die höhere Anforderungen an alle Werktätigen stellen, beschlossen unsere Vertrauensleute, daß auch wir TROjaner unseren Beitrag zur Leistungssteigerung bringen.

Das bedeutet für uns als Transformatorenbauer, alle Anstrengungen zu unternehmen, die zweite Tagesproduktion bis zur 5. Berliner Bestarbeiterkonferenz im September 1980 im wesentlichen zu realisieren. Konkret heißt das, eine zusätzliche Großtraforeparatur für ein volkswirtschaftlich wichtiges Vorhaben in unseren Plan aufzunehmen. Genosse Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED Berlin, unterstrich auf der Vertrauensleuterversammlung, daß alle Betriebe ihre speziellen Reserven aufzuspüren haben, um einen hohen volkswirtschaftlichen Nutzen hervorzubringen. Für uns ist diese Reserve eine zusätzliche Reparatur des Großtrafos.

Redaktion: Gibt es weitere Schwerpunkte für den Trafosbau?

Genosse Wienholz: Ja, so stellen wir in den Mittelpunkt unserer Rationalisierungsarbeit die Rekonstruktion der Großtransformatorenmontage mit dem Ziel, eine Taktfertigung durchzusetzen. Damit erhöht sich die Durchlaßfähigkeit

um sechs Trafosseinheiten pro Jahr. Dieses Initiativvorhaben ist unser konkreter Beitrag zur Vorbereitung des X. Parteitages der SED. Dazu mobilisieren wir alle unsere Kollektive; denn die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist das entscheidende Kettenglied für die umfassende Erhöhung der Effektivität und Qualität unserer Arbeit.

Eine weitere Forderung der 12. ZK-Tagung ist es, Spitzenleistungen in Forschung und Entwicklung hervorzubringen und diese Ergebnisse schneller in die Produktion überzuleiten. Für uns ergibt sich daraus u. a. die Aufgabe, die Überleitung des Trafos 75 M, der für die Energienutzung der territorialen Heizkraftwerke eine große Bedeutung hat, so abzuschließen, daß das erste Gerät planmäßig 1981 geliefert werden kann.

Redaktion: Wie werden die Kollektive in die Erfüllung dieser Beschlüsse der APO mit einbezogen?

Genosse Wienholz: Diese zusätzlichen Aufgaben wurden bereits in den Parteigruppen und Kollektiven diskutiert und auf der APO-Mitgliederversammlung am 9. Juni als Ergänzung in unseren Beschluß eingearbeitet. Gleichzeitig wurde auch beschlossen, Arbeitszeiteinsparungen schneller wirksam werden zu lassen. Darum nehmen wir als APO alle Neuerungen, die Zeiteinsparungen über 1000 Stunden als Nutzen ausweisen, unter Parteikontrolle.

Mit der Realisierung dieser hohen ökonomischen Ziele verstärken wir zugleich die politisch-ökonomische Arbeit in den Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Kollektiven.

Zweite Tagesproduktion über den Plan

Genosse Konrad Naumann sprach vor unseren Vertrauensleuten

Nach dem Beispiel der Berliner Werkzeugmaschinenbauer berieten die Vertrauensleute unseres Werkes am 5. Juni im Klubhaus über ihren Beitrag zur Initiative der Berliner Werktätigen zum X. Parteitag der SED. Herzlich begrüßter Gast zur Vertrauensleuterversammlung war das Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED, Genosse Konrad Naumann.

In seinem Referat ging Werkdirektor Genosse Manfred Friedrich davon aus, daß die Vertrauensleuterversammlung in einer Zeit stattfindet, in der wir alle unter dem Eindruck der bedeutsamen 12. Tagung des ZK der



SED stehen. Mit der Einberufung des X. Parteitages der SED in die Hauptstadt wurde ein wichtiger gesellschaftlicher Höhepunkt im Leben unseres Volkes eingeleitet. Zu den guten Traditionen der TROjaner gehört es, solche Höhepunkte mit hohen Initiativen zur Leistungssteigerung vorzubereiten.

Durch großen Fleiß und Einsatzbereitschaft der Arbeiter und Angestellten konnten wir u. a. den Plan der industriellen Warenproduktion zum 31. Mai mit 101 Prozent erfüllen und damit

eine zusätzliche Tagesproduktion über den Plan hinaus realisieren.

Nach gründlicher Überprüfung der Möglichkeiten und Reserven, auf Grundlage der vorhandenen Leistungsbereitschaft der Kollektive sowie der Diskussion beschloss unsere Vertrauensleute, den Kampf um eine zweite zusätzliche Tagesproduktion bis zum Jahresende über den Plan hinaus aufzunehmen und so weitere 1,2 Millionen Mark industrielle Warenproduktion zu realisieren.

Fortsetzung auf Seite 4/5

Unser Standpunkt 30 Jahre Oder-Neiße-Friedensgrenze

„Ein düsteres Kapitel, in dem Jahrhunderte hindurch die Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern vergiftet wurden, ist endgültig abgeschlossen. Die Friedensgrenze an Oder und Neiße hat die Voraussetzungen für neue friedliche und gutnachbarliche Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern geschaffen“, schrieb Wilhelm Pieck 1950 an den damaligen polnischen Präsidenten Boleslaw Bierut anläßlich der Unterzeichnung des Abkommens über die Markierung der Oder-Neiße-Grenze in Zgorzelec. In wenigen Tagen, am 6. Juli, jährt sich dieses historische Ereignis zum 30. Mal.

Zweimal im Verlaufe einer Generation war die Ostgrenze zu Polen zum Ausgangspunkt räuberischer Eroberungskriege des imperialistischen Deutschlands geworden. Nach der endgültigen Zerschlagung des Hitlerfaschismus kam es nun darauf an, eine solche Grenzregelung zu finden, die eine Wiederholung derartiger Ag-

gressionsakte unmöglich machte. Eine endgültige und unantastbare Grenze wurde geschaffen. An beiden Ufern von Oder und Neiße waren im Ergebnis des zweiten Weltkrieges zwei Staaten unter Führung der Partei der Arbeiterklasse entstanden, mit dem gleichen Ziel, dem gleichen Interessen, dem Aufbau des Sozialismus, der Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft und damit verbunden der Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit in Europa.

Mit der Unterzeichnung des Abkommens begann für unsere beiden Völker eine Periode des Friedens, der Freundschaft und der engen brüderlichen Zusammenarbeit auf allen Gebieten des Lebens. Ausdruck dafür sind z. B. das ständige Anwachsen der Außenwirtschaftsbeziehungen, der Bau der Erdölleitung „Freundschaft“, die sich ständig vertiefende Wirtschafts- und Wissenschaftskooperation und Spezialisierung. Heute gehört es

schon zum Alltag, daß polnische Kollegen neben ihren deutschen in unseren Betrieben ihrer Arbeit nachgehen, daß DDR-Spezialisten im Nachbarland eingesetzt sind. 30 Jahre Oder-Neiße-Friedensgrenze sind ebenfalls eng verbunden mit der Entwicklung der menschlichen Beziehungen. Wir sind einander nähergekommen in diesen 30 Jahren. Gemeinsam begehen die Bürger entlang von Oder und Neiße gesellschaftliche Höhepunkte, feiern Feste, Freundschaften wurden und werden geschlossen, und was gar nicht so selten ist, sogar Ehen. Gefördert durch das Inkrafttreten des Abkommens über den paß- und visafreien grenzüberschreitenden Verkehr 1972, garantiert auch durch den Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand vom Februar 1977, auf dessen Grundlage sich unsere brüderlichen Beziehungen über das Jahr 2000 hinweg weiterentwickeln und vertiefen werden.

Klare Orientierung auf den X. Parteitag der SED

Wir berichten von der 7. Tagung der Kreisleitung der SED

Am 11. Juni 1980 fand die 7. Tagung der Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick statt. Als Gast wurde der Sekretär der Bezirksleitung, Genosse Reginald Grimmer, herzlich begrüßt.

Die Genossen der Kreisleitung berieten auf der Grundlage der Beschlüsse der 11. und 12. Tagung des ZK und des Beschlusses der 6. Tagung der Bezirksleitung unserer Hauptstadt die Aufgaben, die in Vorbereitung des X. Parteitages der SED in unserem Stadtbezirk zu lösen sind.

Der 1. Sekretär der Kreisleitung, Genosse Otto Seidel, ging in seinem Referat davon aus, daß wir mit den Dokumenten der 11. und 12. Tagung des ZK sowie der 6. Tagung der Bezirksleitung Berlin eine klare Orientierung für den Inhalt und die Zielsetzung der gesamten Vorbereitung des Parteitages haben.

Die Kreisparteiorganisation konzentriert sich dabei darauf,

— die Qualität der politisch-ideologischen Partei- und Massenarbeit weiter zu verbessern

— alle Kraft für die Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben einzusetzen

— die Kampfprogramme aller Grundorganisationen zu überarbeiten mit dem Ziel, alle Kommunisten auf die höheren Aufgaben der achtziger Jahre zu orientieren

— die Parteiwahlen allseitig vorzubereiten und die Kampfkraft der Parteiorganisationen zu stärken.

Genosse Otto Seidel hob in seinen Ausführungen hervor, daß es heute für jeden Kommunisten keine vordringlichere Aufgabe geben kann, als ständig dafür zu kämpfen, daß die Strategie des Friedens, wie sie die Warschauer Tagung mit ihrer Deklaration für die 80er Jahre festgelegt hat, durch jeden Bürger unseres Landes mit konkreten Taten untermauert wird.

Unser Ziel ist es, durch die schnellere Steigerung der Arbeitsproduktivität zwei Tagesproduktionen, vor allem aus eingespartem Material und Kosten, zusätzlich in Form verteilter Endprodukte zu erwirtschaften. Eine wichtige Zwischentappe zur Abrechnung ist dabei die 5. Bestarbeiterkonferenz der Hauptstadt.

Auf die Parteiwahlen eingehend, die am 1. Oktober 1980 beginnen, betonte der 1. Sekretär der Kreisleitung, daß es gilt, entsprechend der Direktive die Kampfkraft jeder Parteiorganisation weiter zu erhöhen, ihre Verbundenheit mit allen Werktätigen weiter zu festigen und jeden Kommunisten politisch-ideologisch auf die höheren Anforderungen der 80er Jahre einzustellen. Im Namen der Köpenicker Kommunisten gab Genosse Otto Seidel dem Zentralkomitee und dem Generalsekretär, unserem Genossen Erich Honecker, das Versprechen ab, daß die Kreisparteiorganisation Berlin-Köpenick ihren Beitrag zur Vorbereitung des X. Parteitages leisten wird.

Einstimmig verabschiedeten die Mitglieder der Kreis-

leitung den „Beschuß über Maßnahmen zur Erfüllung des Programms der Bezirksparteiorganisation der SED zur politischen, ökonomischen, ideologischen und organisatorischen Vorbereitung auf den X. Parteitag der SED“, den jede Parteiorganisation erhält.

6 Genossen sprachen zur Diskussion.

Im Schlußwort würdigte Genosse Reginald Grimmer die Anstrengungen der Köpenicker Kommunisten, die sich immer bewußter den objektiv notwendigen Aufgaben für die umfassende Stärkung der Leistungskraft unserer Volkswirtschaft stellen und hohe ökonomische Ergebnisse erreichen wollen.

Der Sekretär der Bezirksleitung betonte die Notwendigkeit, die politisch-ideologische Massenarbeit noch breiter anzulegen, um das Vertrauen von Partei und Volk auszubauen und zu vertiefen. Die Parteiorganisationen müssen es mehr denn je verstehen, alle materiellen und geistigen Potenzen zu mobilisieren, um die revolutionären Aufgaben der 80er Jahre erfolgreich meistern zu können. Dazu gehört auch vor allem, die Erfahrungen der Besten zu vermitteln und sie anzuwenden, die Norm der Besten zur gesellschaftlichen Norm zu machen.

Das Plenum der Kreisleitung beschloß den Wahlführungsplan für die Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen 1980/81 und die Einberufung der Kreisdelegiertenkonferenz Berlin-Köpenick der SED zum 17. Januar 1981.



Einen Blumenstrauß für Bettina Baumfeld

Vom 2. bis zum 20. Juni 1980 absolvierte die Schülerin der 11. Klasse der Alexander-von-Humboldt-Schule, Bettina Baumfeld, in unserem Außenobjekt in Altglienicke ihren Produktionseinsatz.

Obwohl sie kräftemäßig nicht zu den stärksten zählt und die ungewohnte körperliche Arbeit bestimmt so manchen Muskelkater hervorrief, war sie stets bemüht, die ihr aufgetragenen Arbeiten zu vollster Zufriedenheit und über die gestellte Tagesnorm hinaus zu erfüllen. Stets war sie dabei in bester Laune; kein Mehr an Arbeitsleistung konnte sie aus der Fassung bringen. Den hier zeitweilig tätigen Lehrlingen (und auch so man-

chem Produktionsarbeiter) ist sie durch ihr bescheidenes und hilfsbereites Auftreten und durch ihre Arbeitsdisziplin und -moral Vorbild gewesen.

Solche zielstrebigen und pflichtbewußten Kollegen wünschte man sich in großer Zahl an seiner Seite.

Nach diesem Praktikum wird Bettina die wohlverdienten Ferien genießen und neue Kräfte für ihr Studium in der Sowjetunion sammeln.

Ich wünsche ihr für ihren weiteren Lebensweg genauso viel Elan, Tatendrang und Optimismus, wie sie es bei uns zeigte. Viel Erfolg also, „molodjez“ Bettina!

Dieter Scholz, Meister BTV/Vsp

Für gute Arbeit geehrt



Anlässlich der Vertrauensleutevollversammlung wurden für ihre guten Leistungen im sozialistischen Wettbewerb als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt:

Herbert Böhmer, G (unset Foto)

Heinz Wegener, OR

Als Bestarbeiter im Monat Mai wurden folgende Kolleginnen und Kollegen ausgezeichnet:

Renate Sieber, T

Dieter Mentzel, O

Peter Schleinitz, G

Uwe Meier, G

Hans-Joachim Gerasch, N

Bert Kalus, E

Kurt Grabert, Q

Günter Sommer, F

Die „Fritz-Heckert-Medaille“ in Bronze erhielt anlässlich des 35. Jahrestages des FDGB Genossin Helga Soldan, BGL. Damit wurde ihre langjährige Mitarbeit im FDGB und als Vorsitzende der Revisionskommission des Bezirksvorstandes der IG Metall Berlin gewürdigt.

Anlässlich des Tages des Lehrers wurde Genosse Günter Rachholz, Direktor unserer BS, zum Studienrat ernannt.

Die „Pestalozzi-Medaille“ in Gold für dreißigjährige Tätigkeit als Pädagoge erhielten:

Franz Wientzek, PBW

Harry Schmeling, PBT

Erich Püschel, PBT

Erwin Lowski, PBT

Helmut Fahnenbruch, PBT

Heinz Miethling, PBA

Mit der „Theodor-Neubauer-Medaille“ in Bronze wurde Wolfgang Kaminski, PBT, geehrt.

Als erstes Kollektiv unseres Werkes wurde das Kollektiv „Solidarität“, PBW, mit der „Medaille für hervorragende Leistungen bei der sozialistischen Erziehung in der Pionierorganisation“ ausgezeichnet. Diese Medaille verlieh die Pionierorganisation für gute Betreuung der Patenklasse.

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichsten Glückwunsch.

Er gehört zu unseren Besten



Dieter Mentzel, O

Als Bestarbeiter des Monats Mai im O-Betrieb wurde Dieter Mentzel, zur Zeit als Brigadier der Kranfahrer und Anbinder amtierend, am 5. Juni während der Vertrauensleutevollversammlung im TRO-Klubhaus ausgezeichnet. Damit fand der hohe persönliche Einsatz Dieter Mentzels in dieser verantwortungsvollen und schwierigen Tätigkeit eine verdiente Anerkennung. Der 41jährige gelernte Kranfahrer arbeitet seit 1960 im TRO. Er wurde bereits mehrfach als Bestarbeiter von O geehrt. Seine Brigade errang zehnmal den Ehrentitel „Kollektiv der

sozialistischen Arbeit“ und kämpft in diesem Jahr erneut um diese hohe Auszeichnung. Der Brigade gehören 27 Kollegen an. Es ist natürlich nicht einfach, eine Truppe, die ständig über den gesamten O-Betrieb verstreut arbeitet, als Kollektiv zusammenzuhalten. Probleme ergeben sich auch aus der Spezifik der Tätigkeit: Der tägliche Arbeitsablauf muß mit anderen Brigaden so genau abgestimmt werden, daß möglichst keine Kranwartezeiten entstehen. Von jedem Kollegen wird größtes fachliches Können und Geschick verlangt; so ist das Steuern der Kräne oft Millimeter-

arbeit. Mit viel Umsicht, ruhigem und sachlichem Auftreten leitet Dieter Mentzel die Tätigkeit des Kollektivs, ist wesentlich an der Meisterung der alltäglichen Anforderungen und Probleme beteiligt.

Dieter Mentzel ist seit 20 Jahren verheiratet und Vater von vier Kindern. Ein gut Teil seiner Freizeit widmet er dem Fußball — er ist förderndes Mitglied beim BFC. An den Wochenenden betreut er oft die Juniorenmannschaft, in der übrigens auch sein älterer Sohn spielt. Wie in seinem Beruf ist Dieter Mentzel auch hier ganz bei der Sache.

Unseren Reserven auf der Spur

Was zwei ABI-Kontrollen ergaben

Zweimal waren unsere ABI-Mitglieder gemeinsam mit den Arbeiterkontrollleuten und FDJ-Kontrollposten in den letzten beiden Monaten in unserem Werk unterwegs, zum einen in Sachen Aufdeckung und Nutzbarmachung von Materialreserven, zum anderen in Sachen Sekundärrohstoffe. Für die in diesen Wochen geleistete Arbeit gebührt allen freiwilligen fleißigen Helfern Dank und Anerkennung.

Materialreserven richtig genutzt?

Untersucht wurden im Zeitraum eines Monats die Leitung der Lager- und Bestandswirtschaft, Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit in den Lagern sowie die Übereinstimmung von Plan, Bilanz und Bestandhaltung. Die ehrenamtlichen Kontrollkräfte nahmen alle betrieblichen Lager, einschließlich der Außen- und Zwischenlager in Augenschein. Dabei wurde festgestellt, daß es neben guten Beispielen und Ergebnissen aber auch noch folgende Mängel auf dem Gebiet der Nutzbarmachung von Materialreserven in unserem Werk gibt:

- Die Mehrzahl der Lager weist Material auf, das ein bis mehrere Jahre nicht bewegt wurde.
- Die Lagerflächen sind teilweise durch Unordnung nicht voll genutzt.
- Durch zu wenig überdachte Lagerflächen für bestimmte Materialarten lagert das Material teilweise im Freien, erleidet Korrosionsschäden, und isolierte Materialien sind dabei dem Verderb ausgesetzt.
- Einzelne Lager sind durch ständiges Umlagern des Materials auf Grund unvorhergesehener Produktionsveränderungen überlastet.
- Durch nicht ausreichende Transportkapazität und fehlende Arbeitskräfte werden oft die Sicherheitsbestimmungen nicht eingehalten.
- Bei bestimmten Porzellanerzeugnissen ist die ord-

nungsgemäße Lagerung nicht gewährleistet, darüber hinaus ist durch Überplanbestände die Lagerkapazität erschöpft.

Insgesamt schätzten die Mitarbeiter der ABI ein, daß trotz großer Bemühungen, leitungsmäßig auf dem Gebiet der Materialplanung und Bestandhaltung Fortschritte zu erreichen, die Ergebnisse noch nicht ausreichen. Sowohl hinsichtlich der Erarbeitung exakter Übersichten und Analysen als auch im konkreten Herangehen an die Erschließung und Aufdeckung von Materialreserven gibt es auf zentraler Ebene und auch in den Betrieben und Bereichen noch viele offene Probleme. So u. a. bei der exakten Erfassung aller nicht zur Erfüllung des Produktionsplanes benötigten Materialpositionen zum Angebot auf den zentralen Verkaufsmessen.

Deshalb ist es notwendig, das geht ebenfalls aus den ABI-Kontrollberichten der APO hervor, die Festlegungen gründlich auszuwerten. Schrittweise sind Leitungsmaßnahmen zu verwirklichen, um entsprechend den volkswirtschaftlichen Erfordernissen die staatliche Ordnung in diesen Bereichen wiederherzustellen.

Ein Gebot wirtschaftlicher Vernunft

„Für die Aufbereitung und Verwertung von Sekundärrohstoffen betragen die Investitionen ein Viertel dessen, was wir für die Gewinnung neuer Rohstoffe ausgeben hätten. Es ist also ein Gebot wirtschaftlicher Vernunft, diese Möglichkeiten voll auszunutzen“, sagte Genosse Erich Honecker in seiner Rede vor den 1. Sekretären der SED-Kreisleitungen.

In unserem Werk erfolgt die Erfassung, Ablieferung und Abrechnung der Materialabfälle und Materialreste durch den staatlichen Beauf-

tragten für Sekundärrohstoffe. Die Erfassung und Ablieferung erfolgt getrennt, sortenrein und qualitätsgerecht. Doch durch Arbeitskräftemangel gibt es immer wieder Engpässe bei einer zügigen Sekundärrohstoffaufbereitung und einer schnellen Ablieferung. Um diesen Engpässen entgegenzuwirken, schlugen die Mitglieder der ABI vor, eine ständige Arbeitsbrigade auf der Basis freiwilliger Arbeitsleistung zur schwerpunktmäßigen Aufbereitung von Sekundärrohstoffen zu bilden.

Ein gutes Beispiel, wie wir unseren Reserven auf den Leib rücken können, sind die Einsätze unserer FDJler in der Aktion „Materialökonomie“. 40mal waren sie bislang im Einsatz, und der Gewinn war nicht unerheblich. Diese Aktion wird auch intensiv weitergeführt, Ziel ist es, bis Jahresende eine Million Mark zu erreichen.

Die Erschließung weiterer Reserven bildet auch für die Kollektive, für jeden einzelnen TROjaner ein reiches Betätigungsfeld. Hierzu ist es notwendig, diese Maßnahmen in allen Kollektiven mehr zu popularisieren, die Kollektive auch materiell daran zu interessieren. Eine wirksame Form der Einbeziehung der Werktätigen bei der Rückgewinnung von Rohstoffen aus zweiter Hand ist die Empfehlung der ABI-Mitglieder, entsprechende Verpflichtungen in den sozialistischen Wettbewerb, z. B. im Kampf um vorbildliche Ordnung, Sicherheit und Disziplin, aufzunehmen und abzurechnen, einen ehrenamtlichen Verantwortlichen für Sekundärrohstoffe in jedem Kollektiv zu berufen.

Ein echter Beitrag zur Vorbereitung des X. Parteitag

Erhebliche Materialreserven gibt es noch in unserem Werk, das ergab die ABI-

Kontrolle. Z. B. fallen im Trafo- und Wandlerbau große Mengen Abfallmaterialien an, die nicht kontinuierlich erfaßt werden. Im Bereich der Tischlerei sind Container mit Isolierpapier, Preßspan und Hartpapierabfällen jeglichen Witterungsbedingungen ausgesetzt, so daß man sie letztlich nicht mehr wiederverwenden kann. Bei Abfällen von Importmaterial in der Tischlerei, die für den Isolierprozeß nicht mehr nutzbar sind, muß die Möglichkeit überprüft werden, diese Bestände im TRO selbst aufzubereiten, zu verkaufen oder zu verschrotten. Die Erschließung dieser und anderer Reserven für unsere Volkswirtschaft ist ein echter Beitrag zur Materialökonomie in Vorbereitung des X. Parteitages der SED.

Flaschen, Gläser und Papier...

Mehr als bisher gewinnt neben metallischen Sekundärrohstoffen das gesamte Altstoffsortiment an Bedeutung. Reserven gibt es auch im TRO im Bereich Versorgung, Werkküche und Naherholungszentrum. Hier fallen große Mengen von Gläsern, Flaschen und Kartonnagen an. Im Bereich Küche verpflichteten sich die Kollektive, monatlich 1000 kg Papp zu sammeln und abzuliefern. Weiterhin werden Gläser, Flaschen und Alttextilien dem Altstoffhandel zugeführt. Den Erlös verwenden die Kollektive auf Grund entsprechender Vereinbarungen für kulturelle Aktivitäten.

Auch in der Verwaltung können wir ein gut Teil zur Sekundärrohstoffgewinnung beitragen. Betriebliches Schriftgut wird erfaßt und der Verwertung zugeführt. Doch noch zu viel Altpapier verschwindet in den Müllcontainern. Wichtige Reserven gehen damit uns und der gesamten Volkswirtschaft verloren.



Wir gratulieren

allen Angehörigen und Helfern der Volkspolizei zu ihrem Ehrentag am 1. Juli

Rechtsfragen schnell geklärt

Genosse Glowatsch, Richter am Stadtbezirksgericht Köpenick, beantwortet an jedem ersten Freitag im Monat in einer Rechtssprechstunde im Traditionszimmer Fragen der TROjaner.

Wir empfehlen den Kollegen, die Möglichkeit, auf diesem schnellen Wege unentgeltliche Rechtsauskünfte, die auf Wunsch diskret erteilt werden, einzuholen, besser zu nutzen. Jeder, der in arbeits-, familien- und zivilrechtlichen Fragen beraten sein will, sollte sich zuerst vertrauensvoll an den Schöffen in seiner Brigade oder Abteilung wenden. Der vermittelt ihn an Genossen Glowatsch und teilt mit, ob und welche Unterlagen zur Sprechstunde mitzubringen sind.

Sowjetische Studenten zu Gast im TRO

Seit mehreren Jahren führt die Ingenieurschule für Elektrotechnik „Hanno Günther“ in Velten-Hohen-schöpping einen Studentenaustausch mit dem Industrietechnikum Saporoshje durch. Im Rahmen ihres 14tägigen Studienaufenthaltes besuchte die sowjetische Delegation kürzlich unseren Betrieb.

Kontakte zwischen dem Industrietechnikum Saporoshje und dem O-Betrieb sind seit vielen Jahren eine feste und schöne Tradition. Während früherer Aufenthalte hatten die Gäste oft einige Tage im Trafobau ge-

arbeitet — diesmal war nur eine Betriebsbesichtigung vorgesehen.

Das Interesse der 15 Studenten und 2 Lehrkräfte war sehr groß. Sie informierten sich während des Betriebsrundganges sehr genau über den Schalter-, Trafo- und Wandlerbau; stellten anschließend in einer Auswertung eine Fülle von Fragen.

Die Saporoshjer Studenten interessierten sich auch für die Arbeit gesellschaftlicher Organisationen. So sprachen sie mit dem Kollegen Kortzenbeutel über die Tätigkeit

der DSF-Grundeinheit unseres Betriebes. Er informierte auch über die Beziehungen des TRO zu „Saporosh-Transformator“.

Den Gästen aus der Sowjetunion wurden auch einige Berliner Sehenswürdigkeiten gezeigt: das Treptower Ehrenmal, das Pergamon-Museum und der neue Pionierpalast in der Wuhlheide.

Die Studenten aus Saporoshje nutzten ihren Aufenthalt in unserer Republik auch zu einem 5tägigen Besuch in Dresden.

Dank der Betriebspoliklinik an die TROjaner

Im Namen aller BGL-Mitglieder der Betriebspoliklinik des VEB TRO und der Mitarbeiter möchten wir uns für die bisherige erfolgreiche Zusammenarbeit im Hinblick auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Mitarbeiter, die Ferienbetreuung unserer Kinder und für die Unterstützung bei gesellschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen herzlichst bedanken.

Auch unsere Mitarbeiter werden wie bisher stets die vorrangige Betreuung der Werktätigen unseres Trägerbetriebes fortführen, in der festen Hoffnung auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit für die Zukunft zum Wohle aller.

Dr. Zudse
Betriebsgewerkschaftsleitung
BGW Köpenick

Verantwortungsbewußt kommende Aufgaben lösen

Aus dem Referat des Werkleiters Genossen Manfred Friedrich auf unserer Vertrauensleutemannschaft

Auf unserer Vertrauensleutemannschaft kommt es darauf an, die bisher erreichten Wettbewerbsergebnisse zu analysieren und darauf aufbauend alle Kollektive in den Betrieben und Bereichen auf die Erreichung weiterer Reserven bei der Leistungserhöhung mit dem Ziel zu orientieren, eine zweite zusätzliche Tagesproduktion im wesentlichen im Rahmen der geplanten materiellen Fonds zu realisieren sowie in weiteren qualitativen Kennziffern gegenüber den bisherigen Wettbewerbszielen noch höhere Ergebnisse zu erreichen. Der Plan der industriellen Warenproduktion konnte per 31. Mai 1980 Monat für Monat erfüllt werden. Die Betriebsabteilungen Transformator- und Wandlerbau, Schaltgeräteeinbau sowie alle Bereiche haben stets ihre Planaufgaben erfüllt. Der Betriebsteil Niederschönhausen hat Planaufgaben auf dem Gebiet der Fertigung der GSAS-Anlagen. Das ist besonders verursacht dadurch, daß die Zulieferungen aus der Vorfertigung des Betriebsteiles G nicht termingerecht zur Verfügung gestellt wurden.

Mit dem Ergebnis zum 31. Mai haben wir 40,8 Prozent des Jahresplanes industrielle Warenproduktion erfüllt. Das entspricht noch nicht dem Zeitsoll, resultiert jedoch zu einem Teil aus der volkswirtschaftlich notwendigen Durchführung von Traforeparaturen und -revisionen. Zum 30. Juni 1980 führen wir den Kampf um eine anteilige Jahresplanerfüllung von 50 Prozent.

Welche Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit wurden gezogen und was gilt es zu verändern?

1. Die nach wie vor unzureichende Kontinuität im Arbeitsablauf, die insbesondere durch eine gründlichere und rechtzeitige Produktionsvorbereitung verbessert werden muß.
2. Die mit dem 1. Januar 1980 festgelegten Veränderungen in der Leitungsorganisation haben in den ersten fünf Monaten gute Ergebnisse gebracht. Es kommt nun darauf an, in der Leitungstätigkeit noch stärker die Erkenntnisse durchzusetzen, daß das Schrittmaß unserer Entwicklung von den gesellschaftli-

chen Erfordernissen und von den zugespitzten internationalen Klassenauseinandersetzung bestimmt wird. Dieses Schrittmaß darf nicht eigenmächtig verringert werden, es kann nur überboten werden. Mit all jenen Leitern, die diesen Zusammenhang bei der Verwirklichung der Parteibeschlüsse mißachten oder vor der Größe der Aufgaben zurückweichen und nicht mit der erforderlichen Kraft um die Veränderung der Lage kämpfen, sind konsequente Auseinandersetzungen zu führen.

3. Entsprechend unserer volkswirtschaftlichen Verantwortung im Kombinat Elektroenergieanlagenbau ist in allen Kollektiven konsequenter das für den Monat vorgegebene Sortiment termin- und qualitätsgerecht zu realisieren. Nur so vermeiden wir Störungen in der Volkswirtschaft und sichern den geplanten Zuwachs an Nationaleinkommen mit unseren Erzeugnissen.

Eine zweite zusätzliche Tagesproduktion

In den letzten Wochen und Monaten wurde in allen Kollektiven über die Frage beraten, wie auch wir im VEB TRO, ausgehend von dem Erreichten, den Kampf um eine zweite zusätzliche Tagesproduktion führen.

Von den vielfältigen Initiativen möchte ich hier nur einige nennen: Das Kollektiv des Betriebes N realisiert zusätzlich zum Plan Rationalisierungsmittel für den Trafobau. Der Schaltgeräteeinbau konzentriert sich auf einen Vorkauf in der Stufenschaltfertigung. Der Betriebsteil Trafobau führt den Kampf um eine zusätzliche Traforeparatur. Auch in den Bereichen der Außenmontage, des Rationalisierungsmittelbaus, der Versandpackerei gibt es Verpflichtungen, den Plan 1980 zu überbieten.

Ich möchte zur Realisierung der zweiten zusätzlichen Tagesleistung vor allem auf die Absicherung einer zusätzlichen Traforeparatur orientieren. Hierzu haben praktisch alle produktionsvorbereitenden Bereiche und auch alle drei Betriebsteile Leistungen zu realisieren, die nicht geplant sind. Gerade damit stellen wir der Volks-

wirtschaft ein dringend benötigtes Gerät im Rahmen der geplanten Fonds des VEB TRO zur Verfügung und erhöhen die Stabilität des Elektroenergieversorgungsnetzes der Republik.

Hemmnisse konsequent beseitigen

Die Verpflichtung zur zweiten Tagesleistung muß zu einer durchgreifenden, qualifizierten Wettbewerbsatmosphäre vor allem auch in den Kollektiven der Produktionsvorbereitung führen. Die Störungen und Hemmnisse im Produktionsablauf, hervorgerufen durch nicht exakt durchdachte Technologien, nicht rechtzeitig bereitgestelltes Material, ungenügende Ausnutzung der Arbeitszeit, unzureichende Normerfüllung, müssen wir beseitigen.

Überleitung in kürzerer Zeit und höherer Qualität

Es kommt darauf an, alle sich bietenden Möglichkeiten aus Wissenschaft und Technik bei den Erzeugnissen, der Art und Weise ihrer Fertigung und der Organisierung der Teilprozesse zu ihrer Fertigung nutzbar zu machen. Es geht hier vor allem um die qualifiziertere Überleitung neuer Erzeugnisse in noch kürzeren Zeitabständen, die wir besser beherrschen müssen, und wir haben auch Beispiele, daß wir sie gut beherrschen. Ich erinnere hier nur an die Überleitung des 630-MVA-Trafos in die Produktion. Vor uns liegen noch entscheidende Schwerpunkte der Überleitung neuer Erzeugnisse in die Fertigung im Jahre 1980. Es geht um die Überleitung der neuen Trenner, die neben den projektierten technischen Parametern auch erhebliche Zeitaufwandsenkungen gegenüber dem abzulösenden Trenner in der mechanischen Vorfertigung und auch in der Montage bringen müssen. Es geht um die Überleitung der neuen Stufenschalter, die neben dem Langzeitverhalten besonders eine Senkung des Zerspannungsaufwandes in

der mechanischen Vorwerkstatt sichern. Das heißt also, daß sie mit höherer Produktivität gefertigt werden können.

Die bisherige Arbeit an den genannten Themen zeigt, daß überall dort, wo verantwortungsbewußt und mit fachlichem Können um die Realisierung dieser Aufgaben gekämpft wird, die projektierten Parameter erreicht und in der Regel überboten werden können.

Schwerpunkt der Arbeit

Wir FDJler nutzen unseren Elan und Initiativen, um den X. Parteitag der SED würdig vorzubereiten. „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!“, das bedeutet für unsere Jugend, einen hohen Beitrag für die Erfüllung der täglichen Produktionsaufgaben zu leisten, das bedeutet aber auch, noch vorhandene Reserven aufzudecken. Dazu gehört die „Aktion Materialökonomie“, die ein Schwerpunkt in unserer Arbeit ist. Zu Ehren des 110. Geburtstages W. I. Lenins fand im April eine Sonderaktion zur Sekundärrohstoffgewinnung statt, an der sich viele FDJ-Gruppen beteiligten. Wir erreichten das stolze Resultat von 154 Tonnen aufbereitetem Schrott, davon 29 Tonnen Kupfer und 11 Tonnen Aluminium.

Eine Kontrolle der ABI und der FDJ-Kontrollposten ergab, daß es auch hier erhebliche Reserven gibt, daher bleibt diese Initiative der FDJler keine einmalige Aktion, sondern sie wird in den nächsten Monaten ihre Bedeutung behalten. In Auswertung der 12. Tagung des Zentralrates der FDJ haben wir unsere Zielstellung von 200 Tonnen in der Sekundärrohstoffgewinnung überprüft, unsere Zielstellung lautet 300 Tonnen. Realisiert werden kann sie nur, wenn wir von allen staatlichen Leitern Unterstützung erhalten.

Wir wissen, daß die Qualität der FDJ-Arbeit in den Betrieben von der Förderung und Entwicklung der Jugendbrigaden bestimmt wird. So z. B. wird im T-Bereich eine sehr aktive Jugendarbeit geleistet, das liegt nicht zuletzt an den sehr guten Er-



Kollege Hilmar Dolny Vertrauensmann des Kollektivs „Juri Gagarin“, NFK. Sein Kollektiv fertigt Stahl- und Schweißbauteile als Finalbetrieb für den Schweißbau als Finalbetrieb. Durch hohe Beteiligung in Neuererzeugung erfüllt die Kesselbauer die Aufgabe zur Arbeitszeiterhöhung mit 150 Prozent und Zielstellung zur Materialökonomie mit 143 Prozent.

gebnissen der beiden Jugendbrigaden Sondermaschinenbau und Elektrowerkzeugbau. Zur Zeit gibt es im TRO Jugendbrigaden bzw. Mische Beurlaubungen gearbeitet und den Faktor 1.0 erreicht.

Überdurchschnittliche Leistungen waren bisher nur möglich, weil wir solchen Fraktionen wie der maximalen Auslastung der Arbeitszeit und weiteren Senkung der Ausfallzeiten besonderes

Technologische Sicherheit über 50 Prozent Leistungszuwachs

Alle Anstrengungen der Entwicklungs- und Produktionskollektive, insbesondere im G-Betrieb, sind entsprechend den Wettbewerbsverpflichtungen auf die Realisierung der folgenden Schwerpunktaufgaben gerichtet:

- Planmäßige Realisierung der arbeitsproduktivitätssteigernden Maßnahmen der Einführung der neuen Stufenschalterreihe und Rasenmähers
- Bereitstellung von Treibermotoren für den NS-Export nach Syrien; die Vorrangigkeit der Beendigung der Verzögerungen bei der Fertigstellung der Trenner für die Netzerprobung
- Sicherung der Leistungskategorie K1 für SF6-Leistungsschalter sowie Abschluß der Prüfung des Labormuster-

Zulieferungen für G termin- und qualitätsgerecht aus dem Diskussionsbeitrag des Kollegen Hilmar Dolny, NFK

Wir haben uns als Kollektiv für das Jahr 1980 hohe und anspruchsvolle Ziele gestellt und schließen uns der Initiative der besten Kollektive an, im Planjahr 1980 20 Prozent zusätzliche Warenproduktion zu erwirtschaften. Diese hohen Ziele zu erreichen, haben wir den sozialistischen Wettbewerb weiter qualifiziert und arbeiten nach dem persönlichen Planangebot seit dem 1. April 1980. Solche Verpflichtungen der Qualität, Senkung der Ausfallzeiten, unfallfreie Arbeiten und Überbietung der Kennziffern in der Neuererzeugung stehen dabei im Mittelpunkt unseres

Wir stellen uns zu Ehren des X. Parteitages der SED das Ziel, alle Zulieferungen für die Jahresplanerfüllung des G-Betriebes bis zum 30. November 1980 qualitätsgerecht abzuschließen. Wir werden darüber hinaus die Initiative daransetzen, die Rationalisierung unseres Fertigungsbereiches zur Flächenintensivierung und rationelleren Gestaltung des Fertigungsablaufes mit dem Schwerpunkt Abdruckstand als erste Etappe bis zum X. Parteitag zum Abschluß zu bringen.

Zweite Tagesproduktion über den Plan Genosse Konrad Naumann sprach vor Vertrauensleuten

Fortsetzung von Seite 1
Über das Wie gibt die Ergänzung zum Wettbewerbsbeschuß Auskunft, in der es u. a. heißt: „Schwerpunkt ist die Erhöhung der Reparaturleistungen für Großtrafos, die von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung sind und die Mitarbeit aller Kollektive der Betriebe und Bereiche erfordern.“ Des weiteren stellen wir uns das Ziel, die geplante Arbeitsproduktivität zum Jahresende mit 101,5 Prozent zu erfüllen.

In seinem Schlußwort sprach Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, den TROjanern für den bis Ende Mai 1980 in der Massemittiative zur Vorbereitung des X. Parteitages erreichten Vorsprung zum Volkswirtschaftsplan den herzlichsten Dank und die Anerkennung aus. Konrad Naumann betonte, die zur Be-

Augenmerk schenken. Die geplanten Ausfallzeiten wurden vom Kollektiv bisher nur mit 90,6 Prozent in Anspruch genommen. Das ist nicht zuletzt das Ergebnis ständiger Auseinandersetzungen im Kollektiv mit solchen Kollegen, die in der Vergangenheit verantwortungslos mit dem zur Verfügung stehenden Arbeitszeitfonds umgegangen sind. Das intensive kollektive Bemühen, die Ausfallzeiten zu beeinflussen, hat dazu geführt, daß durch umsichtiges Arbeiten an jedem Arbeitsplatz und durch Anwendung der Bassow-Methode mit der 3-Stufen-Kontrolle bisher unfallfrei gearbeitet wurde.

Die Fertigmeldung der Einzelteile soll unser Beitrag zu der im September stattfindenden Bestarbeiterkonferenz sein. Um diese zusätzliche Produktion erbringen zu können, fordern wir die Betriebsleitung auf, für eine kontinuierliche Materialanlieferung Sorge zu tragen und damit einen ordnungsgemäßen Produktionsablauf zu gewährleisten. Wir fordern aber auch alle Kolleginnen und Kollegen der Vorwerkstätten auf, jeder an seinem Arbeitsplatz seine Arbeit termingerecht, ordnungsgemäß und qualitätsgerecht zu verrichten.

Unser zusätzlicher Beitrag

Vor uns steht die Aufgabe, durch qualitätsgerechte Zulieferung aller Einzelteile für den 0-Betrieb alle Voraussetzungen zu schaffen, eine zweite zusätzliche Tagesproduktion im Betriebsteil Transformatorenbau zu realisieren.

Ein wesentlicher Punkt zur Erfüllung unserer Aufgaben und Verpflichtungen ist die Einhaltung der Pausen und der Arbeitszeit. Hier wird immer wieder Kritik geübt und wohl auch zu Recht. Wir können aber auch von unserem Kollektiv sagen, daß wir dieses Problem doch ganz gut in den Griff bekommen haben. Wir sind zwar ein gewachsenes Kollektiv, doch auch bei uns gab und gibt es Kollegen, die es mit ihrer Arbeitszeit nicht ganz genau nehmen und nehmen. Wir haben uns aber nicht gescheut, mit diesen Kollegen die Auseinandersetzung zu führen, und meist hat es geholfen, so daß wir heute eigentlich keine größeren Probleme in dieser Richtung haben. Eine wesentliche Hilfe ist dabei, daß alle Kollegen ausnahmslos nach persönlichem Planangebot arbeitsproduktiv zu verrichten.



Zum Kollektiv „Weltfrieden“, As, gehört ein alter bewährter Arbeiterstamm. Neunmal konnte das Kollektiv bereits erfolgreich den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erringen. Durch qualitätsgerechte Zulieferung aller Einzelteile für den Trafobau wollen die Kollegen alle Voraussetzungen dafür schaffen, die zweite Tagesproduktion zusätzlich zu erfüllen. Über das Wie berichtet Vertrauensmann Günter Völlger, Schweißer in As, in seinem nachstehenden Diskussionsbeitrag.

Unser zusätzlicher Beitrag

Vor uns steht die Aufgabe, durch qualitätsgerechte Zulieferung aller Einzelteile für den 0-Betrieb alle Voraussetzungen zu schaffen, eine zweite zusätzliche Tagesproduktion im Betriebsteil Transformatorenbau zu realisieren.

Die Fertigmeldung der Einzelteile soll unser Beitrag zu der im September stattfindenden Bestarbeiterkonferenz sein. Um diese zusätzliche Produktion erbringen zu können, fordern wir die Betriebsleitung auf, für eine kontinuierliche Materialanlieferung Sorge zu tragen und damit einen ordnungsgemäßen Produktionsablauf zu gewährleisten. Wir fordern aber auch alle Kolleginnen und Kollegen der Vorwerkstätten auf, jeder an seinem Arbeitsplatz seine Arbeit termingerecht, ordnungsgemäß und qualitätsgerecht zu verrichten.

Ein wesentlicher Punkt zur Erfüllung unserer Aufgaben und Verpflichtungen ist die Einhaltung der Pausen und der Arbeitszeit. Hier wird immer wieder Kritik geübt und wohl auch zu Recht. Wir können aber auch von unserem Kollektiv sagen, daß wir dieses Problem doch ganz gut in den Griff bekommen haben. Wir sind zwar ein gewachsenes Kollektiv, doch auch bei uns gab und gibt es Kollegen, die es mit ihrer Arbeitszeit nicht ganz genau nehmen und nehmen. Wir haben uns aber nicht gescheut, mit diesen Kollegen die Auseinandersetzung zu führen, und meist hat es geholfen, so daß wir heute eigentlich keine größeren Probleme in dieser Richtung haben. Eine wesentliche Hilfe ist dabei, daß alle Kollegen ausnahmslos nach persönlichem Planangebot arbeitsproduktiv zu verrichten.

Aber auch die Normfrage spielt dabei keine geringe Rolle. Mit Einführung der neuen Lohnform wurde in unserer Abteilung ein WAO-Kollektiv, bestehend aus Meister, Betriebstechnologen, Vertrauensmann und den Brigadiern, ins Leben gerufen. Auseinandersetzungen über Lohnfragen und Normen bleiben auch bei uns nicht aus. Treten sie auf, so wird in gemeinsamer Arbeit nach Abklärung der Fakten und Standpunkte meist immer eine beiderseitig zufriedenstellende Lösung gefunden. Gewiß waren diese Auseinandersetzungen nicht immer einfach, aber es hat sich ausgezahlt, und wir sind auf diesem Wege doch in der Normenarbeit ein gutes Stück vorangekommen; denn es ist auch unser Bestreben, unsere neuen Erzeugnisse kostengünstig zu fertigen.

Zweite Tagesproduktion über den Plan Genosse Konrad Naumann sprach vor Vertrauensleuten

Fortsetzung von Seite 1
Über das Wie gibt die Ergänzung zum Wettbewerbsbeschuß Auskunft, in der es u. a. heißt: „Schwerpunkt ist die Erhöhung der Reparaturleistungen für Großtrafos, die von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung sind und die Mitarbeit aller Kollektive der Betriebe und Bereiche erfordern.“ Des weiteren stellen wir uns das Ziel, die geplante Arbeitsproduktivität zum Jahresende mit 101,5 Prozent zu erfüllen.

In seinem Schlußwort sprach Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, den TROjanern für den bis Ende Mai 1980 in der Massemittiative zur Vorbereitung des X. Parteitages erreichten Vorsprung zum Volkswirtschaftsplan den herzlichsten Dank und die Anerkennung aus. Konrad Naumann betonte, die zur Be-

Ergänzung zum Wettbewerb für das Jahr 1980 und die vorliegenden Einzelverpflichtungen unterstreichen die gute Kampfatmosphäre in unserem Werk, um im sozialistischen Wettbewerb das Beste in Vorbereitung auf den X. Parteitag zu leisten. Die zum Beschluß vorliegende Verpflichtung zur Überbietung des Volkswirtschaftsplanes mit zwei Tagesproduktionen sei mit der Sicherung einer zusätzlichen Großtraforeparatur auf eine volkswirtschaftlich wichtige Leistung gerichtet. Gleichzeitig weise die Orientierung des Wettbewerbsbeschlusses mit der Überbietung der geplanten Arbeitsproduktivität, der Nettoproduktion und der Produktion mit dem höchsten Gütezeichen richtig auf die bessere Nutzung der qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums hin.

Er betonte, daß mit der Vorbereitung des X. Parteitages durch gute politisch-



Festwoche zum Freundschaftsjubiläum

Vor nunmehr zehn Jahren wurde der Freundschaftsvertrag zwischen der FDJ-Grundorganisation unseres Betriebes und der Komsomolorganisation von Saporoshje abgeschlossen. In so konkreter Form hatte es einen solchen Vertrag in unserer Republik vorher nicht gegeben. Anlässlich des Jubiläums weilte vom 1. bis 6. Juni eine Komsomoldelegation vom STS im TRO. Die 5köpfige Gruppe leitete der 2. Sekretär des Komsomol Ljudmilla Pawlowa.

Die sowjetischen Freunde und Kollegen wurden am Dienstag, dem 3. Juni, im Karl-Liebknecht-Zimmer begrüßt. Anwesend waren Vertreter von FDJ, Partei, Gewerkschaft und der staatlichen Leitung des TRO. Lutz Sandig, 1. Sekretär der FDJ-

Grundorganisation unseres Betriebes, brachte in einigen herzlichen Worten seine Freude über den Besuch der sowjetischen Kollegen zum Ausdruck. Die Freunde vom STS überreichten an Dagmar Lützkendorf und Doris Handke Ehrenurkunden in Anerkennung ihres engagierten Einsatzes zur Festigung der Freundschaft zwischen den Jugendgrundorganisationen von TRO und STS.

Während ihres Besuches hatten die Komsomolzen viele Möglichkeiten, Neues über unseren Betrieb zu erfahren und sich in Berlin umzusehen. Es fanden eine Vielzahl von Veranstaltungen statt. So zum Beispiel am Montag, als man einen Ausflug zum Müggelturm und eine Fahrt in den Kulturpark unternahm. Am Dienstagabend trafen sich Komsomol-

delegation und einige FDJler unseres Betriebes zu einem gemütlichen Beisammensein im Palast der Republik. Die Jugendbrigaden „IX. Parteitag“, Wi 1, „X. Parlament“, G, und „Phillip Müller“, N, stehen im sozialistischen Wettbewerb mit Brigaden, denen die Gäste aus Saporoshje angehören. Zu einer Auswertung der Wettbewerbsergebnisse kam es am Mittwoch. Eine Dampferfahrt fand Donnerstag statt. Freitag unterzeichneten Gäste und FDJ-Leitung ein Protokoll über ihren Besuch in unserer Republik. Die Komsomolzen wurden herzlich verabschiedet; ihr Aufenthalt in der DDR ging zu Ende.

Im folgenden soll von einigen besonders eindrucksvollen Veranstaltungen die Rede sein.

„X. Parlament“ erhielt den Wettbewerbswimpel

Zur Wettbewerbs-Auswertung des zweiten Halbjahres 1979 setzten sich Vertreter der Jugendbrigade „X. Parlament“ mit den Gästen aus Saporoshje am Mittwochvormittag im Zimmer des Vorsitzenden der AGL 10 zusammen. Es fand ein interessanter, spannender Vergleich erzielter Ergebnisse statt. Wie die Kollegen vom „X. Parlament“ arbeiten auch die sowjetischen Freunde in den Vorwerkstätten. Die Arbeitsbedingungen sind ähnlich. Es gibt auch gleiche Probleme. So ist es beispielsweise sehr schwierig, ein solch junges Kollektiv über einen längeren Zeitraum zusammenzuhalten.

Im ersten Wettbewerbspunkt, der Normerfüllung, waren die Saporoshjer klar überlegen: Sie hatten 112,9 Prozent gegenüber 96,9 Prozent erreicht. Zwei Punkte also aufs Konto der Komsomolzen. Schwerer fiel es,

zu entscheiden, in welchem Kollektiv die bessere Qualitätsarbeit geleistet wurde. Um die erreichten Werte vergleichen zu können, mußten sie erst noch umgerechnet werden. Die Truppe vom „X. Parlament“ war hier um eine Nasenlänge voraus. Ihre persönlich-schöpferischen Pläne realisierten die befreundeten Brigaden etwa gleichermaßen gut. Jedes Kollektiv verbuchte einen Punkt für sich. Beim Vergleich des erwirtschafteten Nutzens verwirklichter Neuerervorschläge ergab sich wiederum ein Plus für die TROjaner. Bei der Durchführung von Sonderschichten sowie in der gesellschaftlichen und der Patenarbeit waren die einen ebenso aktiv wie die anderen.

Die Auswertung der Tätigkeit auf kulturellem Gebiet führte ebenfalls zu einer Punkteteilung. Hierbei gaben die Komsomolzen eine inter-

essante Anregung: In vielen sowjetischen Betrieben, so auch im STS, ist es üblich, daß den Werkträgern Bücher an ihren Arbeitsplätzen verkauft werden. Ein Vergleich der sportlichen Betätigung zeigte, daß die Saporoshjer hier einiges mehr zu bieten haben. Der Wettbewerb endete damit unentschieden 9:9. Da auch die vorherige Auswertung im vergangenen Jahr einen Gleichstand ergeben hatte und der Wimpel „Dem Sieger des Wettbewerbs der Jugendbrigaden STS-TRO“ damals den sowjetischen Freunden übergeben wurde, bekamen ihn diesmal die Mitglieder der Jugendbrigade „X. Parlament“.

Der Vormittag klang stimungsvoll aus: Alle Anwesenden erhoben die Gläser auf eine erfolgreiche Arbeit und ein baldiges Wiedersehen.

M. Sch.

Ein Abend der Erinnerungen

Einem besonderen Höhepunkt war der 4. Juni gewidmet. In unserem Klubhaus trafen sich FDJ-Sekretäre der letzten 10 Jahre, wie Dieter Ostertag, Wolfgang Manthey, Brigitte Töpfer, mit unseren Gästen aus Saporoshje. Da in unserer Komsomoldelegation mit Wadim Organesow und Alexander Groschew auch zwei ehemalige Komsomolsekretäre weilten, gab es natürlich beim Wiedersehen ein großes Hallo.

Zu den weiteren Gästen zählten FDJler aus den Jugendbrigaden, die im Leistungsvergleich mit unseren Komsomolzen stehen, der Werkdirektor, Genosse Manfred Friedrich, Parteisekretär, Genosse Peter Harz, BGL-Vorsitzender, Genosse Bernd Blodau, Vertreter des Kombines Elektroenergieanlagenbau und Genosse Wilfried Sieber, der dem Jugendverband immer mit Rat und Tat zur Seite steht.

In seiner Begrüßung würdigte unser FDJ-Sekretär Lutz Sandig die 10jährige gemeinsame Arbeit. Er brachte

voller Stolz zum Ausdruck, daß diese 10jährige Zusammenarbeit zwischen Komsomol und FDJ unserer beiden Betriebe ohne Beispiel im Stadtbezirk Köpenick sei und einen wichtigen Beitrag in der politisch-ideologischen Arbeit beider Jugendorganisationen bilde. Unsere FDJ-Grundorganisation überreichte den Gästen aus Saporoshje eine Chronik der gemeinsamen Arbeit.

Viele Erinnerungen wurden an diesem Abend ausgetauscht und aufgefrischt, Fotos betrachtet und dazwischen immer wieder Fragen, wie: Was macht denn jetzt Kolja? Wie geht es Tanja?... Den „Jüngeren“ wurden die tollsten Erlebnisse berichtet. Es war ein sehr schöner Abend! Diese Herzlichkeit und feste Verbundenheit ist nur unter Freunden möglich, die ein gemeinsames Ziel haben: mit vielen Jugendergebnissen einen Beitrag zur Erfüllung der Pläne ihrer Betriebe zu leisten und damit den Frieden ein klein wenig sicherer zu gestalten.



Leistungsvergleich endete mit einem Unentschieden

Am 3. Juni kam eine Abordnung der Komsomoldelegation aus Saporoshje zu uns in die Brigade, um eine gemeinsame Auswertung des Leistungsvergleiches im II. Halbjahr 1979 vorzunehmen. Anwesend waren auch unser Meister, Genosse Klaus Litfin, der AGL-Vorsitzende und der APO-Sekretär.

Die Auswertung leiteten unser Jugendbrigadier Peter Heise und der 2. Sekretär der Saporoshjer Komsomolleitung Ljudmilla Pawlowa.

Wir stellten im Laufe der Auswertung fest, daß beide Brigaden eine gute Arbeit geleistet haben. Einen Sieger gab es diesmal nicht. Auf Grund gleich guter Leistungen gingen die Brigaden mit einem Unentschieden auseinander.

Hier möchte ich kurz einige Ergebnisse der Jugendbrigade „IX. Parteitag“ im zweiten Halbjahr 1979 nennen:

- 138 Prozent Normerfüllung
- 99,1 Prozent Qualitätszahl
- 100 Prozent Erfüllung des kollektiv-schöpferischen Planes
- 5 eingebrachte Neuerervorschläge mit einem Nutzen von 27 500 Mark.

An die Auswertung schloß sich ein interessantes Gespräch über unsere gemeinsame Arbeit und über zukünftige Aufgaben an.

Manfred Bruck,
FDJ-Gruppensekretär der Jugendbrigade „IX. Parteitag“



Unser 10.

Wann: Am 5. Juli 1980. Beginn: 8.30 Uhr

Wo: Auf den Sportplätzen und Anlagen sowie in der Schwimmhalle des Pionierparkes „Ernst Thälmann“

Was: 10. Betriebssportfest des VEB TRO. Ein großes Sport- und Volksfest unter dem Motto „Sport, Spiel und Spaß — für jeden was“

Zwei Wochen vor Beginn des absoluten Sporthöhepunktes dieses Jahres, den XXII. Olympischen Sommerspielen in Moskau, steht für alle TROjaner, deren Angehörige sowie Bürger des Wohngebietes das Betriebs-sportfest unseres Werkes auf dem Programm. Das 10. — ein kleines Jubiläum also. Wir sind sicher, daß auch in diesem Jahr wieder viele Kolleginnen und Kollegen die Gelegenheit nutzen werden, sich aktiv an den Wettbewerben zu beteiligen oder auch interessiert die vielen Schaukämpfe zu verfolgen. Übrigens ein guter Anlaß, mit den Patenklassen zum Ferienbeginn ein paar unbeschwerte Stunden zu verbringen. Gerade bei Kindern und Jugendlichen ist das Interesse an sportlicher Betätigung, dazu noch in solch einem Rahmen, sehr groß.

Traditioneller Auftakt...

... ist nach der Eröffnung durch den Werkdirektor der Meilenlauf. Wie gewohnt wird dabei kein Sieger ermittelt. Entscheidend sind allein die Teilnahme und erfolgreiche Absolvierung der diesmal 1980 Meter. Mit dem Lauf der Olympia-Meile ist bereits eine Disziplin für das Sportabzeichen erfüllt. In vielen Kollektiven steht ja der Erwerb des Sportabzeichens im Sportplan. Der Meilenlauf ist sicher für viele Kolleginnen und Kollegen eine willkommene Erwärmung für die folgenden Wettbewerbe. Um das umfangreiche und vielseitige Programm organisatorisch gut abzusichern, ist eine Vielzahl von Helfern aufgeboden. Der größte Teil von ihnen wird die leichtathletischen Disziplinen betreuen. Gestartet wird wie in den Jahren zuvor in fünf Altersklassen. Ausgeschrieben sind folgende Wettbewerbe: Kugelstoßen; Weitsprung; 60-m-Lauf Frauen; 75-m-Lauf bzw. 100-m-Lauf und 1500-m-Lauf Männer. Darüber hinaus wird ein AGL-Staffel-Wettbewerb über 4x100 m gestartet.

Interessante Vergleiche...

... werden unserem schaulustigen Publikum geboten, wenn die Sektionen Radsport und Fußball der TSG O'weide ihre Visitenkarte abgeben. Während die Radsportler unserer BSG* in 3 Wettbewerben (Ausscheidungs-fahren, 20-Runden-Punkt-fahren, 50 Runden 2er-Mannschaftsrennen) ihre Kräfte mit Fahrern anderer Berliner BSG messen, treffen die Fußballer der BSG O'weide (Aufsteiger zur 1. Kreisklasse und Finalist beim diesjährigen FDGB-Kreis-pokal) ein weiteres Mal auf ZWAR Warschau. Im vergangenen Jahr unterlag unsere Mannschaft in Warschau nach gutem Spiel nur knapp mit 0:1. Vorgesehen ist auch wieder ein Frauenfußballspiel einer KWO-Nachwuchsmannschaft gegen eine TRO-Auswahl. Wer die ehrgeizigen Frauen und Mädchen schon in den letzten Jahren bewunderte, weiß, daß dieses Spiel auch 1980 nicht seine Anziehungskraft verloren hat.

Beim traditionellen Volleyballvergleich der BGL und der Werkleitung strebt die BGL nach zwei Niederlagen wieder mal einen Erfolg an. Im letzten Jahr gab es einen eindeutigen 2:0-Sieg der Werkleitung. Im Tischtennis und Volleyball sind Vergleiche mit anderen Betrieben bzw. unseren polnischen Gästen von ZWAR Warschau vorgesehen.

Alle staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen der Betriebe und Bereiche sind aufgerufen, ihre Sportorganisatoren insbesondere bei der Absicherung der Helferfragen und Mannschaftswettbewerbe zu unterstützen. Das erfordert sicher auch ein hohes Maß an persönlichem Engagement der betreffenden Leiter.

Weitere Höhepunkte...

... unseres 10. Betriebs-sportfestes sind:

— das Solidaritätsschießen auf die Torwand, wobei es für jeden Treffer ein UNION-Souvenir zu gewinnen gibt

— Ab 9 Uhr steht allen Sportfestteilnehmern die Schwimmhalle zur Verfügung. Die Nutzung ist kostenlos, lediglich Badekappe und Badebekleidung müssen mitgebracht werden.

— Auch in diesem Jahr erwartet der internationale



Meister Reinhard Fuchs seine Gegner im Simultanschach.

— Volkssportwettbewerbe für jedermann stehen wieder auf dem Programm, so daß den nicht so sportlichen Teilnehmern ebenfalls Gelegenheit gegeben wird, die für die Tombola erforderlichen Unterschriften zu bekommen.

— Viel Spaß werden unsere Kleinen beim Kinderfest haben. Treffpunkt ist das Handballstadion. Bei Spielen und Zeichenwettbewerben können kleine Preise gewonnen werden. Die beliebte Kremserfahrt fehlt ebenfalls nicht.

— Wiederum ruft das Kollektiv TRV alle interessierten Kolleginnen und Kollegen zu einer Radwanderung auf. Treffpunkt: 8 Uhr vor dem Steinhaus. Zum Mittagessen und zur Auslosung der Tombola sind die Radwanderer rechtzeitig zurück.

Einen Überblick über alle zur Austragung gelangenden Wettbewerbe gibt der Zeitplan für das 10. Betriebs-sportfest.

Alles, was Küche und Keller bieten

Im seit Jahren gewohnten Umfang ist die Versorgung der Sportfestteilnehmer durch Küche und Verkaufsstelle abgesichert. Dazu gehört nicht nur ein kostenloses Mittagessen, sondern auch ein reichhaltiges Angebot an Buletten, Currywurst, diversen Getränken, Eis und an Obst. Eingeplant ist ebenfalls ein am Spieß gebratenes Wildschwein, und ein weiterer Clou wird der beliebte Würfelstand sein. Selbst wenn die Räucheraale nicht den Weg in den Pionierpark gefunden haben sollten, werden attraktive Gewinne bereitstehen.

Der 1. Preis: Ein Klappfahrrad

Die besten Aktiven erhalten Urkunden und Medaillen. Alle Sportfestaktiven erhalten ein Los für die Tombola mit vielen Preisen, wie Cam-

pingliegen, Luftmatratzen, Sportgeräte. Der 1. Preis ist ein Klappfahrrad.

Aktive Teilnehmer sind alle, die wenigstens in drei Disziplinen gestartet sind, einbezogen sind ebenfalls alle Helfer, Organisatoren und Kampfrichter. Zur Kontrolle werden die Teilnahmebescheinigungen von den jeweiligen Kampfrichtern bestätigt. Die TROjaner erhalten die Scheine beim Eintragen in die Anwesenheitsliste. Selbstverständlich ist auch für die medizinische Betreuung gesorgt. Kleinere Verletzungen, wie sie immer wieder mal vorkommen, werden an Ort und Stelle behandelt. Auch bei möglichen ersten Verletzungen ist schnelle Hilfe gewährleistet. Arzt und Saniwagen stehen bereit. Es sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß bei organisierter sportlicher Tätigkeit erlittene Unfälle dem erweiterten Unfallschutz unterliegen und damit dem Arbeitsunfall gleichgestellt sind.

Bleibt uns nur noch zu wünschen übrig, daß möglichst viele TROjaner unserem Ruf in den Pionierpark folgen und daß uns Petrus am 5. Juli wohlgesinnt ist.

In diesem Sinne schon jetzt allen Teilnehmern ein kräftiges „Sport frei“!

Klaus Rau
Vorsitzender der Sportkommission



Neu im Programm unseres Betriebssportfestes ist eine Modellbahnausstellung. Neben interessanten Einzelmodellen wird auch eine TT-Anlage gezeigt. Besonders interessierten und wifbegierigen TROjanern erteilt Kollege Messerschmidt von der E-Werkstatt, der die Ausstellung betreut, gern fachmännische Auskunft.

Zeitplan

- Zeitplan
- 8.30 Uhr Einmarsch aller Aktiven
 - 8.35 Uhr Eröffnung durch den Werkdirektor
 - 8.40 Uhr Start zur Olympiameile
 - 9 bis 11.30 Uhr Kugelstoßen, Weitsprung, Keulenzielwurf, Keulenweitwurf
 - 9 bis 10.30 Uhr 100 m Männer, 60 m Frauen, jeweils nach Altersklassen, 1500-m-Lauf, 4x100-m-Staffel der AGL*
 - 10.30 bis 11 Uhr Volleyball: BGL-Werkleitung
 - 11.05 bis 11.35 Uhr Rad-sportveranstaltung
 - 9 bis 11.30 Uhr Luftge-wehrschießen, Bogenschießen, Volleyball, Volkssport-kegeln, Simultanschach, Erwerb des Sportabzeichens, kraftsportliche Betätigung, Tischtennis, volkssportliche Wettbewerbe.
 - Tauziehen der AGL (10 Pers.)*, Solidaritätsschießen auf die Torwand, 11-m-Schießen gegen UNION-Torhüter, Turniersport (Angeln)
 - 11.45 bis 12 Uhr Meilen-staffel der Freundschaft (10 Pers.)
 - 8.30 bis 11.30 Uhr Kinder-fest
- * Für diese Disziplinen müssen die namentlichen Meldungen bis zum 29. Juni 1980 im Sportbüro abgegeben werden



Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth,

EN, Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wiffling, LR, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Gerhard Hildebrandt, Jugend: Doris Handke, EN, Fotos: Herbert Schurig und Archiv.

Hauptstadt der DDR, Satz und Druck: ND-Kombinat, Redaktion: Zf. 244, Tel. 63 925 34 und 25 35.

Das war
das V.
Festival
der
Freundschaft



Das war eine runde Sache

Dieses Festival war, wie man so schön sagt, eine runde Sache. Es war eine beeindruckende Manifestation der Jugend der Sowjetunion und unserer Republik. Hier zeigte sich einmal mehr, daß die Jugend der DDR voll hinter der Politik unseres Staates steht. In den vielen Gesprächen, die ich mit FDJlern aus anderen Betrieben in diesen Tagen geführt habe, konnte ich immer wieder erkennen, daß die Probleme, mit denen wir uns im TRO beschäftigen, wie zum Beispiel die Arbeit der Jugendbrigaden oder kulturelle Fragen, dort ebenso auf der Tagesordnung stehen. Mich beeindruckte dabei, mit welchem Optimismus überall an dem Werk gegangen wird.

So erzählten mir Jugendliche eines Karl-Marx-Städter Betriebes, unter welchen Schwierigkeiten sie sich zu einer Jugendmeisterei zusammenschlossen hatten; wie schwer es für sie war, sich durchzusetzen, Anerkennung zu finden. Aber heute sind sie ein verschworenes Team, dessen Arbeit allgemein geschätzt wird.

Auch die Gastfreundschaft der Stadt beeindruckte mich sehr. Meine Quartiereltern lasen mir geradezu jeden Wunsch von den Lippen ab. Unsere Versorgung war beispielgebend. Man spürte direkt, daß sich die ganze Stadt auf uns eingestellt hatte.

Mario Brenner, GFA 3



Die Stimmung war ganz toll

Zu Pfingsten fand in Karl-Marx-Stadt das V. Festival der Freundschaft statt. Ich freute mich schon lange darauf, an diesem Festival teilzunehmen. Am 23. Mai ging es in der Frühe los. Die Stimmung war schon auf dem Bahnhof ganz toll. Wir waren gespannt, was uns in Karl-Marx-Stadt erwarten würde. Gleich am ersten Tag nahmen wir an der Eröffnungsveranstaltung teil – so etwas Beeindruckendes hatte ich noch nie gesehen. Die Jugend der ganzen Republik war vertreten. In dem großen Ernst-Thälmann-Stadion wurde uns soviel geboten, daß man gar nicht wußte, wo man zuerst hinsehen sollte. Es wurde getanzt, gesungen und auch Artistik war dabei. Mich persönlich beeindruckte vor allem ein Lied, das von einem sowjetischen

Soldaten und einem Jungpionier vorgetragen wurde und die Freundschaft und Verbundenheit der beiden Bruderländer zum Ausdruck brachte.

Als wir dann gegen Mitternacht unsere Privatquartiere aufsuchten, konnte ich mich mit meinen Quartiereltern näher bekannt machen. Ich wohnte bei einem jungen Ehepaar, das es mir wirklich an nichts fehlen ließ. Ich fühlte mich wie zu Hause.

Einen nicht weniger nachhaltigen Eindruck hinterließen auf mich auch die nächsten Tage: Wir beteiligten uns unter anderem an der Kampfdemonstration, der Festivalrevue, Konzerten (z.B. mit den Puhdys) und Diskotheken.

Bei all diesen Veranstaltungen kam die Zusammengehörigkeit von Partei und

FDJ zum Ausdruck. In Gesprächen zwischen Jugendlichen und Parteimitgliedern wurden Erfahrungen gesammelt, ausgetauscht und Problemfragen diskutiert.

Was mir überhaupt nicht gefallen hat, bzw. was ich sehr vermißte, war, daß wir keine Möglichkeit hatten, uns mit Komsomolzen zu treffen. Darauf hatten wir uns ja hauptsächlich vorbereitet und gefreut.

Trotz dieser Enttäuschung wird dieses Festival für mich eine schöne und bleibende Erinnerung sein.

Kerstin Striegnitz, M 93

Ich möchte Kandidat werden

Tino Zeiske, AM 81, gehört zu den 222 Berliner Festivaldelegierten, die den Antrag stellten, Kandidat der SED zu werden

Wir verbrachten die Festivaltage in ausgezeichneter Stimmung: Das ging schon an unserem Stellplatz am Ostbahnhof los und setzte sich während des gesamten Anreisetages fort. Nach dem Eröffnungsappell in Karl-Marx-Stadt wurden uns die Quartiere zugewiesen. Ich wohnte privat. Am Abend nahm unsere Delegation an der Eröffnungsveranstaltung im Ernst-Thälmann-Stadion teil. Für mich war das ein beeindruckendes Erlebnis. Die Begeisterung und Stimmung unter den Festivalteilnehmern war riesengroß. Besonders gefiel mir das Pro-

gramm der vielen Mitwirkenden. Pioniere, Sportler, Soldaten und Spielmannszüge stellten ein vielseitiges Programm vor, das die Lebensfreude und Verbundenheit der Jugendlichen unserer Länder deutlich machte.

Am 2. Festivaltag ehrten wir die Helden der Sowjetarmee, die unser Volk vor 35 Jahren vom Hitlerfaschismus befreiten. Nach dieser Gedenkveranstaltung verbrachten wir einige erlebnisreiche Stunden bei der Festivalrevue.

Am Sonntag nahmen wir dann an der großen Kampfdemonstration teil. Mit Sprechchören, Plakaten und Hochrufen bekräftigten wir unsere Freundschaft zum Leninschen Komsomol.

Unser 500er Block sandte während des Festivals einen Brief an den Generalsekretär des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, in dem wir versicherten, all unsere Kraft zur Erfüllung der Planaufgaben und zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft einzusetzen. Ich habe während des Freundschaftsfestivals den Antrag gestellt, Kandidat der Partei der Arbeiterklasse zu werden.

Unvergeßliche Festivalerlebnisse

Für mich war es eine große Ehre, zu den 45 Teilnehmern des VEB TRO zu gehören, die als Auszeichnung beim V. Festival der Freundschaft dabei sein durften. Durch unsere Teilnahme an diesem Treffen würdigten wir den 35. Jahrestag der Befreiung unseres Volkes vom Faschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee und den 110. Geburtstag Lenins. Gemeinsam bekräftigten wir die unzerstörbare Zusammengehörigkeit unserer Länder sowie die brüderliche Freundschaft zwischen dem Leninschen Komsomol und der FDJ. Für mich brachte dieses Treffen unvergeßliche Erlebnisse und gab mir Ansporn, auch künftig meine ganze Kraft zur allseitigen Stärkung der DDR einzusetzen.

Das V. Festival war hervorragend organisiert. Allein die Unterbringung im „Fritz-Heckert-Neubaugebiet“ hat bestimmt auf jeden einen positiven Eindruck gemacht. Ich hatte bei einem älteren Parteifunktionär Quartier, der selber auch sehr aktiv bei der Organisation und Durch-

führung des V. Festivals mitgewirkt hat.

Besonders gern denke ich an den Eröffnungsabend zurück: Er hat mich am meisten beeindruckt. Man hat ganz deutlich gesehen, mit wieviel Mühe und Fleiß er vorbereitet worden war. Gleiches trifft auch auf alle anderen Veranstaltungen zu. Die Jugendlichen waren sehr angetan davon, wie man für das leibliche Wohl der Festivalgäste sorgte. Obwohl ungefähr hunderttausend Jugendliche in Karl-Marx-Stadt weilten, war keine der Freiluftgaststätten, die die FDJler der einzelnen Bezirke der DDR aufgestellt hatten, überfüllt. Besonders begeisterte mich, wie die Karl-Marx-Städter Bevölkerung mit den Jugendlichen mitzog. Das zeigte sich nicht nur in der außerordentlichen Gastfreundschaft, die uns allenthalben entgegengebracht wurde, sondern auch in der Begeisterung, mit welcher die Karl-Marx-Städter an der Manifestation teilnahmen.

Siegfried Jehnrich, G

